

Newsletter

Sommersemester 2025, Mai



Als neue Studiengangsverantwortliche freue ich mich darauf, mit Euch gemeinsam Perspektiven auf sozialen Wandel zu öffnen – analytisch, rekonstruktiv und praxisbezogen. Ich bin gespannt auf die gemeinsamen Lernprozesse, auf das Ringen mit den Daten – und auf all die lustvollen Momente, in denen aus soziologischen Fragen ganz neue Perspektiven entstehen. Bei allen Anliegen rund um den Studiengang bin ich gerne für Euch ansprechbar.

Von Alumni's und Studierenden organisiert und mitgestaltet, findet am 24. Mai ab 13 Uhr das „[Bunte Straßen Ost](#)“-Straßenfest statt. Zwischen Kleinkunst, Konzerten und Kinderschminken sind in der Sohrstraße alle Bewohner:innen unserer Stadt eingeladen, einen ereignisreichen Tag bei dieser barrierearmen Veranstaltung mitzuerleben.



Studiengangs-/ Prüfungstermine:

- 2. + 7. 7. 25 - mündl. Prüfungen (M1)
- 14. 7. 25 - Klausur (M2)
- 22/23. 5. 25 - TRAWOS Tagung
- 27. 6. 25 - Ende der Lehrveranstaltungen
- 15. 8. 25 - letzter Tag zur Rückmeldung WiSe '25/26

Die Reakkreditierung ist im vollen Gange!

Vor einem halben Jahr starte der zielgerichtete Arbeitsprozess zur Reakkreditierung des Studiengangs an der Fakultät Sozialwissenschaften. In enger Abstimmung mit den Lehrpersonen des Masters, der Studienkommission, weiteren Professor*innen der Fakultät S sowie der Dekanin werden inhaltliche Schwerpunkte überprüft, strukturelle Anpassungen diskutiert und zukünftige Anforderungen analysiert, um den Studiengang zukunftsfähig auszurichten und weiterzuentwickeln. Zum WiSe 2026/27 soll der reakkreditierte Studiengang Management Sozialen Wandels starten.



Am 22. und 23. Mai 2025 lädt das TRAWOS-Institut der Hochschule Zittau/Görlitz zur Tagung „[Transformative \(Sozial-\)Wissenschaft? Chancen, Grenzen und Gefahren eines Gestaltungsanspruchs](#)“ nach Görlitz ein. Organisiert wird die Veranstaltung von den BMBF-Projekten [ATRAKTIV](#) und [BePart](#), die sich mit regionaler Innovation und Beteiligung im Strukturwandel beschäftigen. Eine Doppelkeynote von Dr. Jan Peter Voß und Dr. Stefan Schweiger eröffnet die Tagung mit Perspektiven auf transformative und nicht-transformative Wissenschaft. In sechs Panels werden Themen wie die Bedeutung und Grenzen transformativer Wissenschaft, ihrer Rolle in der Regionalentwicklung sowie ethischen Implikationen, diskutiert. Wenige Plätze sind noch verfügbar und auf Nachfrage buchbar!





Hier einige spannende Publikationen aus unserem MsW-Netzwerk!

Kollmorgen, Raj (2024): *Die Unterrepräsentation von Ostdeutschen und Menschen mit Migrationshintergrund in den Eliten. Eine Einführung* In: Kollmorgen, Raj/Vogel, Lars/Zajak, Sabrina (Hrsg.): [Ferne Eliten. Die Unterrepräsentation von Ostdeutschen und Menschen mit Migrationshintergrund](#). Wiesbaden: Springer: i.E.

Jukschat, N., Erhard, F., Sammet, K. (2025). *Befremdung durch Sprache*. In: Bading, C./Kazzazi, K./Wintzer, J. (Hrsg.) [\(Fremd-\)Sprache und Qualitative Sozialforschung](#). Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg, S. 191-206



Jukschat, Nadine/Erhard, Franz/Socha, Emilia (2024): [Participation in Structural Change – Understanding Social Innovations in Lusatia from a Life-World Perspective](#). ACC Journal 30 (3), S. 37-45.



Robert Knippschild
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Görlitz

Robert Knippschild begleitet als Wissenschaftler an verschiedenen Institutionen und Leiter des [Interdisziplinären Zentrums für transformativen Stadtumbau](#) die Veränderung in der Region. Wir haben ihn zu seinen Projekten und Gedanken interviewt!

Hallo Herr Knippschild, was würden Sie sagen, sind die aktuellen großen Themen, welche die transformativen Kapazitäten der Stadt Görlitz/Region Lausitz betreffen?

Mein Eindruck ist, dass die Ausstattung der Lausitz und der Stadt Görlitz mit transformativen Kapazitäten nicht schlecht ist. Wir haben hier mittlerweile eine sich dynamisch entwickelnde Wissenschaftslandschaft, die technische und soziale Innovationen in die Region bringt. Auch ist das zivilgesellschaftliche Engagement für Nachhaltigkeitsthemen im Vergleich mit anderen ländlichen, strukturschwachen Regionen groß. Was fehlt ist eine gemeinsame, positive Vorstellung, wie diese Region in Zukunft aussehen soll. Die Frage ist hier, überlassen wir die Zukunft dem Zufall beziehungsweise Entscheidungsträger*innen an anderen Stellen oder nehmen wir das Schicksal in die eigenen Hände. Hierfür braucht es auf regionaler Ebene Leadership und Koordination, in einer Grenzregion natürlich am Besten grenzüberschreitend. Hier hat die Region einen Nachteil bzw. kann....

....Das vollständige Interview findet Ihr [hier](#)!